

(10)

Hs. 97. 543

19.IV.18.

Lieben Kollegen!

Schon wieder ein Brief von dem "Minister". Diesmal muss ich Ihnen ausführlich berichten über die Einsendung Ihrer Abhandlung, denn es hat sich eine Schwierigkeit ergeben, der ich bisher nicht Herr werden konnte.

Gestern vor 8 Tagen legte ich die Arbeit der Klassensitzung vor. Ich skizzierte die Gedankengang zuerst vom rein ~~theoretisch~~ geometrischen Standpunkt und dann dessen Anwendung auf die Relativitätstheorie. Am Schlusse legte ich noch meine Einwände dagegen, den Sie ja schon kennen. Nach meiner Ansicht hat das da selbst physikalische Bedeutung.

Nun stand Nurist auf und protestierte gegen die ~~stillschweigende~~ Anerkennung der Arbeit, er verlangte, ich solle zumindesten eine Notiz beigeben, in der ich meinen abweichenden Standpunkt darlege. Planck schlug mir vor, ich solle mir die Sache eine Woche überlegen und dann die Arbeit nochmals vorreden, mit oder ohne Bemerkung, wie ich es für richtig hielte.

Dies tat ich gestern in der Sitzung der Gesamtakademie. Ich trug dort nicht mehr sachliche über die Arbeit vor, sondern charakterisierte nur kurz die obwaltende Schwierigkeit. Da ich es geschmecklos fand, die Arbeit eine Art "Protest" beizufügen, richte ich ein, indem ich erklärte, ich würde schon gelegentlich meines abweichenden Aufgassung Ausdruck geben. Nurist vertrat nun wieder seinen Standpunkt und belegte ihn mit einem "Präzedenzfall". Der Sekretär (Diels) stellte sich auf einen

(Niemets) Standpunkt Nach seiner Auffassung kann die Abhandlung anstandslos Aufnahme finden, wenn Sie sich am Schluss der Arbeit (z. B. in einem Post-Kapitel über meinen Einwand aussprechend) äußern können. Sie dabei etwas so formulieren:

Wenn Lichtstrahlen das einzige Mittel wären, um die metrischen Verhältnisse ^{der Umgebung} ~~der Theorie~~ Weltpunkte empirisch zu ermitteln, so bliebe in dem Abstand ds aber (sowie in den zw.) allerdings ein Fehler unbestimmt. Dasselbe Unbestimmtheit ist aber nicht vorhanden, wenn man ~~so dass~~ zur Definition von ds Messgeräte heranzieht, die mit ^{unmittelbar} ~~unmittelbar~~ starren Körpern (Massstäben) und Uhren zu gewinnen sind. Ein zärtliches ds kann dann unmittelbar gemessen werden durch eine Einheitsuhr, deren Weltlinie ds enthielt.

Die derzeitige Definition des elementaren Abstandes ds würde nur dann illustriert werden, wenn die Begriffe "Einheitsmaßstab" und "Einheitsuhr" auf einer gesetzlich "falschen Voraussetzung beruhten; dies wäre dann der Fall, wenn die Länge eines Einheitsmaßstabes (bzw. die Gang-Geschwindigkeit einer Einheitsuhr) von ^{der} ~~so, dann~~ vorausgesetzte abhingen. Wäre dies in der Natur wirklich ~~der Fall~~, so könnte es nicht chemische Elemente mit Spektrallinien von bestimmter Frequenz geben, sondern es müsste die relative Frequenz ^(vom ~~unbestimmt~~ beobachteter) zweier Atome des gleichen Art im Allgemeinen verschieden sein. Da dies nicht der Fall ist, schreut mir die Grundhypothese der Theorie leider nicht annehmbar, deren Tiefe und Klarheit aber jeden Leser mit Bewunderung aufllen muss.

Es thut mir schrecklich leid, dass die Angelegenheit sich so schwierig gestaltet hat. Aber ich bitte Sie sehr, mir deswegen nicht zu

zwingen. Meine abweichende Auffassung ~~durfte~~ ich nicht verschweigen. Was ich bei der ~~Zusage~~ ^{Umfrage} der Arbeit deshalb auf Schwierigkeiten stossen würde, hätte ich absolut nicht erwartet. Ich lasse Ihnen die Arbeit solange liegen, bis ich von Ihnen Nachricht darüber erhalten habe, was ich Ihnen soll. Vielleicht hätte ich nach dem Erwischenen vorbereiten sollen, was Sie über Ihre Stellungnahme zu dem Einwand berichtet haben; aber ich hieß mich nicht für berechtigt, Ihr Manuskript so lange vorzuhalten.

Es grüsst Sie herzlich

Ihr ganz ergebener

A. Einstein.